

# General-Anzeiger



**(Halle'sches Tageblatt.)**  
 Erscheint täglich Nachmittags zwischen 2-5 Uhr.  
 Abonnements 50 Pf. pro Monat frei in's Haus.  
 Preis des Blattes unter Nr. 2087 1/2 Mark, unter Nr. 2088 1/2 Mark, unter Nr. 2089 1/2 Mark, unter Nr. 2090 1/2 Mark, unter Nr. 2091 1/2 Mark, unter Nr. 2092 1/2 Mark, unter Nr. 2093 1/2 Mark, unter Nr. 2094 1/2 Mark, unter Nr. 2095 1/2 Mark, unter Nr. 2096 1/2 Mark, unter Nr. 2097 1/2 Mark, unter Nr. 2098 1/2 Mark, unter Nr. 2099 1/2 Mark, unter Nr. 2100 1/2 Mark.

**für Halle und den Saalkreis.**

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
 „Der Bauernfreund“ und „Aikeriki am Saalestrande.“  
 Für Abzüge unentgeltlich. Schriftliche keine Verbindlichkeit.

**(Halle'sche Neuere Nachrichten.)**  
 Herausgegeben von:  
 Rudolph Heine (Politik, Kunst und Belletristik),  
 Wilhelm Tetz (Schauspiel, Theater, Realitäten),  
 Adolf Hübner (Anzeigenwesen),  
 Schmidt in Halle a. S.,  
 Redaktion: Postamtstraße Nr. 18, Erbschloß,  
 Sprechstunden: 4-5 Uhr Nachmittags,  
 Druck und Verlag von B. Rüttschbach in Halle a. S.,  
 Telephon Nr. 312.

**Verbreitungsbezirk:** Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortlichkeiten des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortlichkeiten mit 112 eigenen Filialen.

Unsere verehrten Inserenten machen wir darauf aufmerksam, daß der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ bis auf Weiteres in einer täglichen Auflage von mindestens

## 5200 Exemplaren

erscheint. Diese Riesen-Auflage sichert den Inseraten den denkbar größten Erfolg!

### Ein Fürsten-Idyll.

Halle, 21. März.

Es wimmelt gegenwärtig von Fürstlichkeiten auf dem weltlichen Boden der gallischen Republik. Die Königin von Großbritannien weilte an der Riviera, der König von Serbien städtet in Begleitung des Oberst Chamois, des ihm von dem Präsidenten Felix Faure beigegebenen Mentors, die Geheimnisse von Paris, der Bruder des Jaren ist zur Fliege seiner Geheimnisse in Algerien eingetroffen, andere russische Großfürsten kommen und gehen, nicht ohne im Glimpse zu Paris ihren Höflichkeitsschleier abzuwerfen, welche Höflichkeit von den dortigen Boulevard-Blättern jedes Mal als Beweis des franco-russischen Bündnisses begrüßt oder gar als Vorwand wichtiger diplomatischer Abmachungen ausposaunt wird. Mehr Klischenes als alle diese Vergnügungs- und Erholungsreisen fürstlichen Persönlichkeiten hat das überaus gute Gütchen des Herzogs von Aosta auf dem Schloße Chantilly gemacht. Der Neffe des Königs Umberto ist vor einigen Tagen ganz unangemeldet aus Italien angekommen, hat sich unmittelbar von Paris auf das Schloß des Herzogs von Aosta begeben und ist dort den ebenm. zufällig anwesenden Prinzessinnen, der verwitweten Gräfin von Paris und ihrer Tochter, der Prinzessin Helene von Orleans, vorgestellt worden. Gleichzeitig erhielt eine Reihe der hervorragendsten Persönlichkeiten der orientalischen Welt Einladung nach Chantilly. Der Marquis de Bogus, der Graf v. Gaussonville, Graf und Gräfin Costa de Beauregard, Marquis und Marquise v. Carcourt, Gräfin Clindamp, Fel. Appert, die Tochter des verstorbenen Generals und Vorkämpfers, Herz Dufrenoy, der Pariser Sekretär des jungen Herzogs v. Orleans und — das last, but not the least — der greise Senator Emanuel Bacher, der Verwalter und Mehrer des Hausvermögens der Familie — kurzum, der Generalfeld der Royalisten, war seit vorigem Sonnabend in Chantilly. Alle diese vornehmen Gäste des Herzogs von Aosta verammelten sich am Sonntag Morgen in der Schlosskapelle, um der Messe beizuwohnen und schließlich in dem Gesellschafts-Saal des Herzogs von Aosta. Nachmittags flatterte der Legation dem in der Nähe wohnenden Herzog von Joinville seinen Besuch an, während die Gräfin von Paris ihrerseits in Chantilly die aus Paris gekommenen Vertreter der Aristokratie empfing, die Holan, die Bulgie, die Montenegro, die Auberger, die Hongie, die Ledebur-Kontalis, die Saint-Dizier, kurzum die Elite des noblen Frankreichs.

Und jeder Tag, jede Stunde brachte neue Gäste. Am Sonntag Abend kamen der Herzog und die Herzogin von Joinville und weilten an gallischer Feiertage zu Abend und dann rierte die ganze erlesene Gesellschaft im Kreise um den Herzog von Aosta zusammen, welcher die letzte noch ungedruckte Kapitel seiner „Geschichte der Herzöge von Condé“, vorlas. Neben dem prin-

zlichen Akademiker lag seine Nichte, die Gräfin von Paris, ganz abseits aber von der Gesellschaft lag ein junges Paar, auf welches niemand Acht zu geben schien und welches von den Vätern aller Anwesenden mit verächtlicher Aufmerksamkeit überachtet wurde: die Prinzess Helene und der jugendliche Neffe des Königs von Italien. Sogar der Herzog von Aosta konnte sich nicht enthalten, mitten in der Lectüre zuweilen nach den beiden jungen Leuten drüber in der Ecke hinüber zu schießen, um alsdann seiner Nichte mit zufriedenen Lächeln zuzuschauen. Als er sein Manuscript zu Ende gelese, durchließ er ehrsüchtiges Murren des Betreffs die Neiche der Jubiner, aber der alte Herzog soll mit der ihm eigenen lobdäuernden Ehrerbietung seinem Freunde Bacher auf die Schulter geklopft und ihm die Bemerkung zins Ohr gerannt haben: „Ja, na! Thun Sie doch nicht, als ob Sie mir zugehört hätten; Ihre Aufmerksamkeit war ja ganz anders.“

Damit dürfte der Herzog vollkommen Recht gehabt haben: man mag noch so höflich geistlich sein, man wird sich doch nicht enthalten können, den Herzogstroman eines jungen Reichthums-paars interessanter zu finden als die Geschichte eines längst ausgestorbenen und vermodernten Fürstengeschlechtes. Für die Götze von Chantilly war es ja vom ersten Tage an kein Geheimniß, was offiziell als Privatleben bekannt gegeben ward, daß der Herzog von Aosta und die Prinzessin Helene ein Liebes- und Brautpaar sind. Am Montag Vormittag sind die Beiden bereits in vertraulicher Zwei-Einigkeit mit einander ausgeritten, während die hohen Verwandten in diskreter Entfernung folgten, und Abends soll der Herzog von Aosta alsdann in aller Form seine Werbung vorgebracht und das Jawort erhalten haben.

Die republikanischen Pariser Blätter wissen noch nicht recht, wie sie sich zu der bevorstehenden Verbindung der Häupter Savoyen und Bourbon-Orleans stellen sollen: sie haben seit Jahr und Tag so häufig auf Italien und den König Umberto geschimpft, daß sie mit Anstand nicht sofort in Zübel ausbrechen können. Im Grunde aber sind sie stolz und vergnügt darüber, daß „eine Prinzessin“ die Gattin des älteren Heren Umberto's werden soll, des Heren der unter Umständen Tyrannen werden könnte. Sie zählen denn auch im Voraus an ein Wachsen des französischen Einflusses jenseits der Alpen, denn die Prinzess Helene, obwohl Tochter und Schwester verbannter Prätendenten, ist nach ihrer Meinung doch verpflichtet, in Nom die Geschäfte der französischen Republik zu betorgen. Die gleichen Hoffnungen und Ansprüche knüpfen sich einst an die Vermählung der Prinzessin Marie, Tochter des Herzogs von Chartres, mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark und in noch neuerer Zeit an die Verbindung der Prinzessin Maria Bonaparte, Tochter des Prinzen Jerome, mit dem verstorbenen Herzog von Aosta, dem Vater des jetzigen Brautpaars. Dabei diese Hoffnungen sind längst geplatzt. Die Prinzessin Maria zeigte sich bald nach dem Tode ihres Gemahls so „unvorsichtig“ — um nicht zu sagen leicht-

fertig — in ihrem Wesen und Wandel, daß sie dem kaiserlichen Hofe wie dem kaiserlichen Hofe Margerite gab und aus dem Kreise ihrer neuen Verwandten verbannt wurde, und die Prinzessin Marie machte es in Kopenhagen womöglich noch schlimmer. Man erinnert sich noch des Standbills, den sie erregte, indem sie ihrem Schwager, dem Jaren Alexander II., einen vom französischen Gesandtschafts-lektor in Kopenhagen aufgegebenen Fragezettel betreffs der auswärtigen Politik auszulassen vorlegte, und man weiß, daß der betreffende Diplomat in Folge dieses Unvorsichtfalls seiner Stellung entbunden, die Prinzessin aber einige Zeit später vom kaiserlichen Hofe entfernt wurde.

Es wäre berechtigt und unerschöpflich, meint der „Frank. Gen.-Anz.“ heute nicht zu propheszen, daß die Prinzessin Helene sich bereitwillig in Italien ebenso konformitiren werde, wie ihre Stiefschwägermama es dort und wie ihre Cousine es in Dänemark gethan haben. Immerhin aber beweisen jene beiden Beispiele, daß es mit dem politischen Einfluß französischer Prinzessinnen im Auslande nicht allzu große Gefahr hat. Die Geschäfte der großen Nationen werden heutzutage mehr noch als früher durch deren wirtschaftliche und politische Interessen, wenig oder beinahe gar nicht durch die Mächte auf die Familien-Verbindungen ihrer Regenten beeinflusst. So mögen wir Deutsche denn ohne Reich und ohne Mittrauen auf den Grund des Herzogs von Aosta und der Prinzessin von Orleans schauen. Bessere hehnt in ihrer Auslieferung doch nicht Tunis und Bizerta mit nach Italien, und so lange diese Plätze unter französischer Flagge drohend nach Skizzen hinüber schauen, so lange diese kaiserlichen Stätten mit ihren Erinnerungen an Dido und Hannibal nicht den Entfesseln des Aenes und der Scipionen zurückgegeben sind, wird von einer aufrichtigen Auslösung zwischen Italienern und Galliern nicht die Rede sein können.

### Politische Ueberfahrt. Deutsches Reich.

Berlin, 20. März. (Hofnachrichten.) Der Kaiser arbeitete heute Vormittag mit dem General v. Sahlte und fuhr kurz vor 10 Uhr nach dem Reichsanthe des Zimmers, um auch der heutigen Sitzung des Staatsraths zu präsidiren. — Es befähigt sich, daß der Kaiser nächsten Dienstag nach Friedrichshagen reist. — (Ausschlag der bevorstehenden Gebührens-Stagsfeier des Järten Bismarck) haben die Reichstagsabgeordneten v. Mantuffel, v. Kardorff und v. Bennigsen ein von ihnen unterzeichnetes Rundschreiben in Umlauf gesetzt, worin die Reichstagsabgeordneten zur Verhütung einer gemeinsamen Fahrt nach Friedrichshagen eingeladen werden. Die Aufhebung ist nicht auf die Parteigenossen der genannten drei Herren beschränkt, sondern eine allgemeine. Als Tag ist Montag der 25. ds. im Einvernehmen mit dem zu Begünstigten festgelegt.

### Waldröschen.

Roman von Karl von Seifner. (Fortsetzung.) (Schluß des ersten.)

Auf mir unbefamte Weise erlangte jedoch die Tante Mittheilung von dem etwas vornehm eingegangenen Verhältnis und erachtete es für ihre Pflicht, auch unternehm Vater Kunde zu geben. — Ich erwähne diese und die nachfolgenden Thatsachen so ausführlich, weil Du, lieber Werner, zu jener Zeit auf keinen Markt und Dir Manches vielleicht gar nicht, oder doch nicht im richtigen Licht mitgetheilt ward. Also weiter! — Papa kam schon nach wenigen Tagen an und nun erfuhr ich zu meiner namenlosen Befürchtung, daß ohne mein Geheimniß verfahren war. Er nahm mich mit sich fort, ohne daß ich von Heinrich Abschied nehmen durfte. Nur ein paar flüchtige Zeilen ließ ich zurück, deren Botsung sich das Kammermädchen der Tante verlosben unterziehen wollte. Das Ziel unserer Reize war aber nicht die Heidenstadt, sondern Hofberg, da Papa mit Recht glaubte, meine verzweiflungsvolle Stimmung werde sich inmitten unseres geistlichen Treibens nicht völlig verbergen lassen. Abermals kündigte er sich in der Voraussehung, die strenge Abgeschiedenheit an einem Orte, welche einer Verbannung gleich und wahrscheinlich zugleich eine Strafe sein sollte, sei am besten geeignet, mich zu heilen und seinen Willen gefügig zu machen. Ich selbst begriffte die Einseitigkeit als eine Wohlthat, denn sie ersparte mir die Schmach, wie eine entartete Bedröcknerin zur Mutter und jüngeren Schwester zurückgeführt zu werden; aber dennoch war sie nicht im Stande, die erhofften Wirkungen herbeizuführen. Ich wurde in strengem Gewahrsam

gehalten und erlangte erst etwas mehr Freiheit, als später ein neu ernannter Förster, Herr Giehrer, eintrat, zu welchem Papa großes Vertrauen hegte. Ihm und seiner liebreichen Tochter Maria verdanke ich so viel, daß ich es mit Worten kaum schildern kann — doch davon nachher. — Der Vater bejahte mich öfters, wiewohl stets sehr ungehalten, wenn er sich überzeugen mußte, daß sich mein Sinn noch nicht geändert habe, und wenn ich mich hartnäckig weigerte, eine sogenannte handbesagene Heirat mit dem von ihm bevorzugten Baron Hugo v. Folger einzugehen. Wie hätte ich mich dazu hierzu entschließen können bei der leidenschaftlichen Liebe, welche ich Heinrich Kühne nach wie vor im Herzen bewahrte! Uebrigens kam es mir unangenehm vor und schmerzte mich tief, daß er sein Lebensziel von sich gab, obwohl es mir gelungen war, ihn von meinem derzeitigen Aufenthaltsorte in Kenntnis zu setzen. — Aber ein Vierteljahr hatte ich, vom herbsten Gramme niedergedrückt, innerhalb der Mauern zugebracht, als Papa mir eines Tages ankündigte, daß seine Geduld nun erschöpft sei. Er wäre gekommen, mich Ende der nächsten Woche nach Kaufbeuren zu bringen, wo mich Maria und Irmgard erwarteten. Dort sollte, ohne Rücksicht auf meine Einwände, die Verlobung mit Folger stattfinden. — Das Urtheil war also gesprochen, und ich konnte unter Vater zu gut, um nicht zu wissen, daß er es auch unerträglich vollständig war. Zeilehens an einen ungeliebten Mann gekettet zu sein, erchien mir jedoch als ein so großes Schicksal, daß ich den Tod als willkommene Erlösung betrachtete haben würde. — Und doch gab es keine Rettung — es mußte sein! — Am Abende nach der letzten Zusammenkunft mit dem Vater nahm

ich die Briefe zur Hand, welche Heinrich während der kurzen Dauer unseres Glückes an mich geschrieben hatte, da es, so lange ich im Hause der Tante weilte, nie verfiel, mir wenigstens einen schriftlichen Beweis seiner warmen Neigung zu senden, wenn sich zur veränderten Begegnung einige Tage hindurch keine Gelegenheit bot. Ich hatte sie bisher wie einen kostbaren Schatz gehütet; nun aber wollte ich sie offen, bevor ich mich selbst zum Opfer bringen mußte. So steuerte mir diese äußeren Erinnerungsgüter entzündender Liebeshöhen waren, so was sollte mir jetzt deren Beiß noch frommen? Er würde mir die Lippen stets von Neuen aufreißen. So dachte ich wenigstens, als ich diese Blätter nach trüben Entschlüssen, wenn auch unter strömenden Thränen, in das lodrende Kaminfeuer schleuberte. Sobald ich aber sah, wie die Flammen an ihnen leckten, ersogte mich plötzlich wilde Verzweiflung und es war mir, als ob die Gluth nicht nur die Papiere, sondern mit ihnen mein Herz verzehrte!

Unbeschwert darum, daß ich mir die Hände verengte, entrieg ich der Lohz, was noch zu retten war, und eilte durch das Zimmer, um die glimmenden Reste mit Wasser zu bescheuten. Meine Erregung hatte jedoch bei diesem Beginnen einen so hohen Grad erreicht, daß ich nur noch wenige Schritte weit kam, bis ich erschöpft niederkam und das Bewußtsein verlor. — Wie lange ich mich in diesem Zustande befunden habe, weiß ich nicht. Als ich aus der Betäubung erwachte, lag ich im Fortschleife auf Küssens weichen Bette, und das besorgte Mädchen widmete mir meine Pflege, in der Ferne aber ersah ich wirres Geleise. Mich müßsam aufrichtend, gemachte ich einen Feuerstein, der vom Brande des Schloßthurmes, welchen ich





In meiner Abtheilung für Kinder-Garderobe sind in reichhaltigster Auswahl und in allen Preislagen

# Jäckchen, Mäntel und Kleider für Mädchen, Mäntel und Anzüge für Knaben

zur Auslage gebracht.

## Bruno Freytag,

Halle a. S.

Leipzigerstrasse 100.

Leipzigerstrasse 100.

### Nr. 26 G. Schaible Nr. 26

#### Möbel-Fabrik und Magazin.

Bitte zu beachten, um Versehen zu vermeiden, daß sich mein Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin und Werkstätten

#### Nur Gr. Märkerstraße Nr. 26

Durch geringe Unkosten meiner Räume bin ich im Stande, das Beste unter Garantie zu anerkannt billigsten Preisen liefern zu können.

#### Für sparsame Hausfrauen. Special-Einrichtung für zugeschnittene Leibwäsche

von uns erprobten, besten Qualitäten, unter Garantie der Sauberkeit und gutem Schnitt

1/2 Dbd. Mädchenhemden	Länge	50,	60,	70,	80,	90	cm		
Preis	2,	2,75,	4,	5,	6	4			
1/2 Dbd. Mädchenhemden	Länge	35,	40,	45,	50,	55,	60,	65	cm
Preis	2,	2,30,	2,75,	3,25,	3,75,	4,25,	5	4	

1/2 Dbd. Damenhemden Länge 105 115 cm Preis 7,25 8 4  
 1/2 Dbd. Damen-Beinkleider Länge 75 85 cm Preis 5,25 6 4  
 Damen-Jackhemden, Damen-Jackjacken, Jestr-Mäntel, je nach Wunsch des Stoffes in modernen Schnitten ausgeführt.  
 1/2 Dbd. Herren-Jackhemden, Länge 100 cm, 9, 100 12.  
 Oberhemden mit feine Stoffe.  
 Anfertigung zur Ausfertigung wird gern erteilt.

### A. J. Jacobowitz & Co.

Magdeburgerstr. 3, 1 Gr., gegenüber Wintergarten.

#### Täglich Pa. Holländer Austern, zarte kleine Rennthierrücken und Keulen.

Ung. Puthähne u. Hennen, Französische u. Brüssler Poularden, Steyerische Poulets, Hamburger Küken, Birkwild.

Süsse Messinaer u. Blutapfelsinen. Frische Ananas. Sämmtliche Gemüse-Conserven zu sehr billigen Preisen.

Telephon 414. **Sprengel & Rink** Leipzigerstr. 2.

Specialität:  
Rein Aluminium-Gebisse  
D. R. Patent Nr. 12342

#### A. Siekler, Atelier für künstlichen Zahnersatz und Behandlung kranker Zähne.

Halle a. S.,  
Leipzigerstrasse 14.

### Hermann Bischoff,

4. Gr. Klausstrasse 4. Halle a. S., 4 Gr. Klausstrasse 4.  
Telephon 588. Telephon 588.

Specialität:

## Tapeten.

Lager von: Rouleaux, Wachstuchen, Ledertuchen, Linoleum, Cocos- u. Wachsläufern, Gummidecken, Unterlagestoffen. Billige Preise. Reelle Bedienung.

Gibt Weimar'sches Schwarzbrod, groß, empfiehlt. **Kühn, Auguststr. 12.**



### Knicker Fritz Behrens

in reicher Auswahl empfiehlt

Säbelfabrik,  
Ecke Neunhäuser.

### Fertige Confirmanden-Anzüge

in Cheviot, Kammgarn und Stoff  
in allen Preislagen von 12 Mark an, nur beste Konfektion.

#### Confirmanden-Anzüge nach Maß

gutsitzend und sauber gearbeitet, von 18 Mark an, empfiehlt

### Albert Rosenthal,

Gr. Ulrichstraße 44 Halle, Gr. Ulrichstraße 44.

### Fahrräder-Ausverkauf

ausw. Besticklager zu Fabrikpreisen. Pneumatic-Rover von 180 Mill. an unter einjähriger Garantie, Katalog gratis bei

#### F. Lauenroth, Mechaniker,

Geiststrasse 16, neben der Adler-Apothek.

Reifen- und Fahrrad-Pannung. Reparatur-Werkstatt.

### Confirmandenhüte,

ausw. beste Fasche, beste Qualitäten, empfiehlt zu billigsten Preisen

#### C. G. Nicolai, Hutfabrik, 13 Leipzigerstr. 13.

### Confirmanden-Hüte,

das Beste, Beste und Billigste.

#### A. Linde, Hutfabrik,

Gr. Steinstraße 2.

Anker-Cichorien ist der beste.

### Pianino's,

großartige Auswahl aus 10 der besten Fabrikten, wie: Schwabens, Stubbe etc. empfiehlt

#### H. Lüders, Gr. Ulrichstr. 9, früher Piano-Fabrik Setz.



**Fahrräder**  
-Unterricht, leicht, schnell, gefahrlos.  
-Räder, bewährt, billig, grösste Auswahl. (1895er Modelle, schriftl. Garantie.)  
-Radutensilien, Ersatz- und Zubehörsachen.  
Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände für Radfahrer zu Fabrikpreisen.  
Reparaturen, Umänderungen.  
**Halle'sches Fahrräder-Depot,**  
Halle, Martinstr. 11 (Leipzigerstr., „Erate Weiche“).

**Zu Bauten** empfehlen frischen Portland-Cement in engl. blauen und rothen Dachschiefer, Leinestener Dachschiefer, Dachpappe, Steinkohlentheer, Stenkokohlenpech, Asphalt, Goudron, Gyps, Creosot, Kientheer, Thonröhren und Faconstücke, engl. und deutsche Chamottesteine, Chamottekörnel zu den billigsten Preisen.

**Klinkhardt & Schreiber, Neue Promenade 12,**  
neben der Volksschule. Fernsprecher 208.

**Dr. Harang's Einj.-Freiw.-Institut,**  
Halle a. S., Jägerplatz 21. Staatl. Aufsicht! Begr. 1894! 4 Klassen. 8 akadem. geb. Lehr. 1894 bestand 18 Zög. d. Inst. das Einj.-Examen, dazu noch 2 Sekund. u. 1 Prim.; Ostera d. Js. bis jetzt 4 Einj. Pension. Prospekt.